Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-500110-p0001-6

Me

Dubl Yd 920a 4c

?

9

2

G. q. 106. a.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-500110-p0002-1

47

Einige der letzten Reden

Des weyland

Hoch-Edlen und Hochgelahrten Herrn,

H E R R N

Friedrich Ludewig Schmutz,

Treufleißigen Lehrers des Pädagogii zu Kloster Bergen,

Wolten,

Bey seinem den 6ten Mertz 1744. gehaltenen

Leichenbegängniß,

sich zu Gemüthe führen

Einige

AK

mit dem Wohlseligen, und untereinander in genauer Liebe Verbundene.

MAGDEBURG,
Gedruckt bey Gabriel Gotthilf Faber, im A. B. C.

† † †

Beglückter Geist, der in den Wunden,
In des erwürgten Lämmleins Blut,
Den sichern Grund des Heils gefunden, Ebr. 5, 9.
Und in der offnen Seite ruht;
Du hast der Wünsche Ziel erreichet,
Das Heil, dem alles andre weichet,
Der höchste Grad vollkommner Ruh
Strömt Dir aus JEsu Wunden zu.
Des holden Lämmleins blutigs Scheiden
Erquickt Dein armes Sünder-Hertz
Mit einem reichen Strom der Freuden,
Und tilget Fluch und Tod und Schmertz:
Kein Donnerstrahl darf dich erschrecken;
Die Mangelhaftigkeit zu decken, (a)
Ist Dir das blutge Ehren-Kleid
Aus JEsu Rechten zubereit. Offenb. Joh. 19, 8.
Du must uns jetzt zum Muster dienen, (b)
Was JEsu Blut der Welt gethan,
Und was sein ewiges Versühnen
Den ärmsten Sündern schencken kann:
Gerechtigkeiten ohne Tadel, Col. 1, 22.
Den reinsten Schmuck, den höchsten Adel,
Kurtz: Alles, was vor GOtt was gilt,
Und Leib und Seel mit Lust erfüllt.
Wir solten uns zwar wol betrüben, (c)
Da Dich das Lämmlein kommen heißt,
Und unser Bruder, den wir lieben,
Den Lebenslauff so früh beschleußt,
Den nichts, als JEsu Blut und Wunden
Mit uns aufs innigste verbunden,
Und der, so lang wir uns gekannt,
Mit uns im Bund der Liebe stand.

(a) Es beklagte der Selige einige Tage vor seinem Ende mit inniger Wehmuth seines Hertzens, daß er nicht nur die erste Liebe verlassen, sondern auch, da er jetzt an den Pforten der Ewigkeit stehe, sich als einen unfruchtbaren Baum und nackenden Sünder ansehen müsse. Es that ihm aber der HErr JEsus die Barmhertzigkeit, daß er sich in ihm stillen und auch darüber seine uns erworbene Gerechtigkeit fassen konnte.

(b) Der treue Freund der Sünder hat uns besonders in den letzten 6. bis 8. Stunden an dem Seligen ein lebendiges Exempel sehen lassen, wie selig ein armer Sünder, der nur um JEsu Blutes und Todes willen selig seyn will. Er schenckte ihm einen so herrlichen Vorschmack von der ewigen Seligkeit, daß man aus allen seinen Worten und Gebehrden mercken konnte, sein Hertz sey wahrhaftig truncken von den reichen Gütern des Hauses GOttes.

(c) Der Selige ermahnte uns selbst, daß wir uns nicht über seinen Abschied betrüben solten, wie er denn zu einem von uns sagte: Ob er ihm auch ein sauer Gesicht machen wolte, dergleichen er heute schon so viele sehen müssen, wir solten uns doch vielmehr über ihn freuen, da ihm sein Heiland so wohl thäte.

Allein weil Du zu dem gegangen,
Den unser gantzes Hertze liebt,
Den Erstgebornen zu umfangen, Röm. 8, 29.
Der Dir die höchste Würde giebt;
So lassen wir es gern geschehen,
Dich schon am gläsern Meer zu sehen: Offenb. Joh. 15, 2.
Der bange Schmertzen wird verjagt,
Weil uns Dein Mund zum Abschied sagt; (d)
Ihr Freunde, gebt euch nur zufrieden,
Uns trennt kein Umstand, Zeit und Ort,
Wir sind im Tode nicht geschieden,
Die Geistes-Harmonie geht fort,
Das Lamm, das itzt mein Aug erblicket, (e)
Und dessen Creutz mein Hertz erquicket,
Bringt euch, wenn ich gleich von euch bin,
Auch einst in ewgen Hütten hin.
Mir ist mein Erbtheil schon gegeben, (f)
Die Hütte, da ich itzo bin,
Giebt meinem Geist ein neues Leben,
Und stärckt mir Leib und Hertz und Sinn;

Wie

(d) Der Selige verlangte von denen, die ihn besuchten, öfters, man möchte doch ferner fortfahren, ihn zu besuchen, und als ihm einer von uns sagte, er würde ja jetzo zu dem Heyland gehen, so sprach er: Unsre Gemeinschaft gehet auf die Ewigkeit, und wir werden auch vor dem Thron des Lammes noch mit einander verbunden bleiben. Wir wollen aufs neue einen Bund machen, JEsu unserm Heyland uns auf ewig zu verschwören, die Welt nicht lieb zu haben, noch was in der Welt ist, seine Liebe allen andern Dingen vorzuziehen, und uns nichts von ihm trennen zu lassen. Ich verschwöre mich aufs neue dem Heyland. Wer ja dazu sagen und es auch thun wird, dem wird es nicht gereuen, sondern sich in der Ewigkeit darüber freuen.

(e) Der Selige hat zwar in seinem Leben gar nicht auf ausserordentliche Dinge, Erscheinungen und dergleichen das geringste gebauet, sondern sich lediglich, wie billig ist, an das Wort der heiligen Schrift gehalten. Inzwischen gefiel es dem HErrn, wie sonst vielen gläubig Sterbenden wiederfähret, bey abnehmenden Leibes- und Gemüths-Kräften ihn durch eine bildliche Vorstellung zu erquicken. Denn als ihm einer von uns ein Lied vorgelesen hatte, sagte er, ohne vorhergegebene Gelegenheit: Was seh ich doch vor ein schönes Bild, ey! daß ich es nicht eher gesehen, da ich doch schon so lange hier bin; das erquickt mich. Er fragte die Umstehenden, ob sie denn dieses Bild nicht sehen? (hierbey änderte sich seine gantze Gestalt, seine Sprache wurd munterer, seine Mine heiterer und frölicher, er richtete sich auf, und redete mit besonderer Dreistigkeit,) Er fuhr fort, das Gemählde gefällt mir gar zu wohl, man kan sich recht an so was erbauen, ich wolte, daß ichs ehe gesehen hätte. Als er gefragt wurde, was er denn sehe? sprach er: Das liebste JEsus-Kind, und nannte dabey einige Personen aus der H. Schrift. Weiter sprach er: Das liebste GOttes Lamm sieht doch gar zu freundlich aus. Man fragte ferner, ob er das Lamm GOttes sähe, wie es verwundet wäre? Hier richtete er sich mit grosser Begierde auf, und sahe das Bild mit starren Augen an, besahe alles genau, reckte seine Hand aus und sprach: Hier sind die Füsse an den Pfosten geschlagen, und, nachdem er ein wenig inne gehalten; Hier sind die Hände. Als ferner gefragt wurde, ob er nicht die Wunde in der Seite wahrnähme, richtete er sich nochmals auf, sahe sein Bild wieder an, und sagte mit grosser Freudigkeit: Ach ja! sie ist in der rechten Seite.

(f) Als er das Bild einige Zeit angesehen, sagte er, es wird immer schöner, und JEsus kömmt immer näher, er will mir seine Herrlichkeit zeigen. Als man ihn fragte, vielleicht ginge es ihm wie den Jüngern auf dem Berge Tabor, sag-

Wie kommts, daß ich nicht eher kommen?
Und diese Hütte eingenommen?
Darin das Lamm am Creutz geschlacht,
Den Mittelpunct der Anmuth macht.
So geh denn hin, erhabne Seele,
Geh hin und werde gnug erquickt,
Des Lammes blutge Seitenhöle
Hat hier bereits Dein Hertz entzückt,
Wie wird sich itzt Dein Geist erfreuen,
Wenn Du im Harfenspieler-Reihen
Den Bräutgam ohne Decke schaust,
Und bey ihm selbsten Hütten baust. Offenb. Joh. 7, 15.
Der Welt und ihren Herrlichkeiten,
So sehr sie sonst die Menschen blendt,
Und allen ihren Eitelkeiten
Hast Du den Rücken zugewendt
Du liest Dein Aug nur aufwerts gehen, (g)
Und wolltest einzig dahin sehen,
Wo Dir des Bräutgams Creutzespracht
Ein wunderschönes Schauspiel macht. (h)
Wir wenden unsers Geistes Blicke
Dir nach auf Zions Berg empor,
Und freu'n uns über Deinem Glücke,
Bey der erlösten Sünder Chor.
Der Leib ist zwar ins Grab gegangen, (i) Phil. 3, 14.
Allein der Ruf, den Du empfangen,
Geht hin bis zu des Lammes Thron,
Zum Hochzeit-Saal, zur Ehren-Kron.
Des Geistes innigstes Vergnügen,
Das JEsu Creutz in Dir erweckt,
Würd schon aus des Gesichtes Zügen
Und sondrer Freundlichkeit entdeckt,
Als es das Lämmlein angesehen,
Und sich bey seinem Creutze stehen (k)
Im weissen Kleide prangen sah,
Und sprach: Nun ist mir JEsus nah.

te er, ach ja, da bin ich eben. Und als weiter gefragt wurde; ob er sich hier keine Hütte bauen wolte? sagte er, sie wäre schon gemacht, er liege darin (und wieß dabey auf sein Bette) hier ist eine kühle angenehme Luft, das Centrum amabilitatis, sociabile & amabile, darinn ist JEsus.

(g) Als er einige Augenblicke still gelegen, fing er an: Es sieht zwar sehr herrlich aus, allein ich mag ihre Herrlichkeit nicht. Es ist nicht alles Gold, was glänzt. Wir fragten ihn was er denn sähe, worauf er antwortete: Er sähe die Herrlichkeit der Welt, allein er verlange sie nicht. Als ihm einer sagte: vielleicht stünde der Heyland darneben, damit er eine desto bessere Vergleichung anstellen könte; gab er mit ernsthafter Mine zur Antwort; denken sie, der Heyland werde sich neben sie stellen, er stehet viel höher, er hänget am Creutz. Und hiebey sahe er starr in die Höhe, und setzte hinzu, ich habe ihr jetzt ohne Wissen den Rücken zugekehrt, ich werde es nun bald auf ewig thun.

(h) Der Selige bediente sich etliche mal des Ausdrucks, welch ein angenehm Spectacle macht mir doch der Heyland?

(i) Als er gefragt wurde, ob ihm das Grab ein Braut-Gemach seyn würde, gab er zur Antwort: Non est nostra vocatio, dahin geht unser Beruf nicht, wir sollen hinauf sehen auf JEsum und nicht herunter ins Grab.

(k) Als man ihn fragte, wen er denn bey dem Creutze JEsu stehen sehe, nannte er einige Personen aus der H. Schrift, und endlich mit besonderer Freudigkeit, einen Candidaten in einem ganz weissen Talar. Und als man fortfuhr zu fragen, wer denn der Candidat sey, wolte ers anfangs nicht sagen, endlich auf nochmaliges Befragen, gab er zur Antwort: Wenn ich mich nicht schämen müste, so wolte ich sagen, ich sey es.

Im Creutz allein war Dein Vergnügen,
Die selbstgewachsne Heiligkeit, (l)
Und alles andre muß versliegen,
Nur JEsu Blut-Gerechtigkeit,
Nur das, er hat mich angenommen,
Und nimmt mich nicht als einen Frommen, Röm. 4, 3.
Als Sünder in sein Hertz hinnein,
Kont Dir ein Grund des Friedens seyn.
Zuletzt must alles gantz verschwinden,
Was sonst die eigne Kraft gebaut,
Nur darinn kontst Du Ruhe finden,
Daß Du aufs Creutz des HErrn geschaut, Ebr. 12, 2. Joh. 3, 14. 15.
Dis gab Dir Muth getrost zu sterben,
Und Reich und Krone zu beerben,
Das eigne Leben ging zu Grund,
Und blieb Dir nur der Friedensbund.
Dis war Dir göttlich aufgekläret,
Dis war dem Hertzen ausgemacht,
Daß JEsu Blut vor Dich gehöret,
Und Dich zum Kindschafts-Recht gebracht.
Dis kontest Du mit Freuden fassen,
Und Dich auch sterbend drauf verlassen.
Weil Dirs im Hertzen offenbar,
Und kein gemahltes Bildniß war (m)
O nein, Du fühltest wohl im Hertzen;
Daß es Dir Kraft und Wahrheit sey;
Und daß durch JEsu Tod und Schmertzen
Dein Geist von allen Schmertzen frey;
Du zeigtest uns mit froher Mine,
Wie JEsus Dir in Kraft erschiene,
Und wie sein lieblichs Angesicht
Sich gnädiglich auf Dich gericht.
Nicht Worte nicht, nicht Tändeleyen,
Nicht blosses Reden von dem Lamm,
Kan meinen armen Geist erfreuen,
Ich fühle seine Liebes-Flamm.
Die Leute, so nur Worte machen,
Die gleichen einem rothen Drachen, (n)
Der sich zwar hin zum Creutze stellt,
Doch seine Drachen-Art behält.

Ver-

(l) Wer den Seligen in seinem Leben gekannt, muß ihm das Zeugniß geben, daß er sich jederzeit eines accuraten Wandels beflissen. Allein er bezeugte auf seinem Todenbette zu unterschiedenen malen, daß ihm das alles nun keinen Frieden gebe, sondern er allein in der Versöhnung JEsu Freudigkeit zu sterben und Ruhe seines Hertzens finde.

(m) Als er einst gefragt wurde, ob ihm der Heyland noch so wie vorher vor den Augen und Hertzen bliebe, sahe er wieder auf und sagte: Ja freylich. Es wurde weiter gefragt, warum ihm wol der Heyland ein solches Bild und Spectacle möchte gezeigt haben, und nicht vielmehr sich selbst in seinen Hertzen verklärte? Er antwortete: Kein gemahlter Heyland und Bild kan einem das Hertz erfreuen, er muß uns verklärt im Hertzen seyn; Den typum aber hat er mir wol darum gegeben, weil ich ein so unverständig und schwaches Kind bin, mich besser in die Sache selbst zu leiten; vornemlich aber mein sonst so leichtsinnig gewesenes und ausschweifendes Gemüth damit zu verwahren, daß es nicht so ausschweife, und durch ängstliche Gedancken und Versuchungen verunruhiget werde; Hierauf kan ich so mein gantzes Gemüth richten und mich erquicken. Den einen führt er so, mit den andern geht er anders um.

(n) Als er erzählte, wen er bey dem Creutz JEsu stehen sehe, sagte er: Zur Rechten sehe er einen rothen Drachen-Kopf, den er genau betrachtete. Auf die Frage, was denn das bedeuten solle, ertheilte

Verruchte Heuchler, kühne Spötter,
Die ihr ihn nur im Munde führt,
Ihr schmäht den höchsten GOtt der Götter,
Wenn ihr nur bloß die Lippen rührt,
Und nicht zugleich das selbst genieſſet,
Was aus den heilgen Wunden flieſſet.
Die Gnade muß uns Wahrheit seyn,
So geht man einst zum Leben ein. (o)
Mir ists, GOtt Lob! noch jetzt gelungen,
Das Lamm hat mich dazu gebracht,
Daß mir sein Blut das Hertz durchdrungen,
Und meine Sache gut gemacht,
Ich bin nun sein, ich bin nun selig,
Ich bin bey seinem Creutze frölich,
Jetzt fühlt mein Geist die höchste Ruh,
So eil ich meinem Heyland zu.
Jedoch er kommt schon selbst gegangen,
Und naht sich näher her zu mir,
Mich seinen Sünder zu empfangen, (p)
So kam denn meiner Seelen Zier,
Komm, hole mich zu dir, mein Lieber,
Komm, wenn du wilst, nimm mich hinüber,
Ich bin noch hier, doch bin ich still, (q)
Dein Wille ist mein gantzer Will.
Dis angenehme Spiel der Liebe,
Das Dir das holde Lamm gezeigt,
Erweckte Deines Geistes Triebe,
Und hat Dein gantzes Hertz gebeugt, (r)
Ein Strom von Himmels-Süßigkeiten,
Ein Vorspiel jener Zions Freuden
Durchdrung schon hier Dein Hertz und Sinn:
Und so gingst Du zum Lamme hin.

Dein

---

er zur Antwort, das sind die Leute, welche äuſserlich Freunde seines Creutzes zu seyn scheinen, und mit vielen Worten davon reden, welcher Hertz aber nicht redlich ist, und es nicht gantz mit dem Gecreutzigten halten wollen.

(o) Als er einst gefragt wurde, ob er denn alle die Seligkeit, davon er redet, wircklich so in seinem Hertzen fühlte, wendete er sich mit ernsthafter Mine zu den Fragenden und sprach: Meynen Sie wol, daß ich mich unterstehen würde diese Worte in meinen Mund zu nehmen, wenn ichs nicht auch würcklich also fühlte, ich würde ja ein Heuchler seyn.

(p) Folgende Verse, die ihm vorgelesen wurden, sagte er, solten sein Glaubens-Bekäntniß seyn:

1. Sagt mir anders nichts als JEsum, der mein Heyland worden ist, und zur ewigen Erlösung an dem Creutz sein Blut vergießt.
2. Weder Lehren noch Erkennen, auch ein göttlich Lehren nicht, oder was man sonst kan nennen, gibt mir Theil am Gnaden-Licht.
3. Nichts als JEsu Christi Gnade, nichts als sein Verdienst allein, läßt mich Sünden-Wurm und Made, gut, gerecht und selig seyn.
4. Sünder bin ich, ja das weiß ich, ein gebornr JEsus-Feind, Brüder! sagt, ach! sagt mir fleißig von dem armen Sünder Freund.

(q) Der Selige sprach einst, als er Gen eine süsse Empfindung der Gnade in seinem Hertzen hatte, zu einem von den Umstehenden: Ey! sie haben mich in ein sehr angenehmes Gemach gebracht, da bin ich in einer gar angenehmen Einsamkeit, und habe doch eine sehr erfreuliche Gesellschaft. In meinem vorigen Zimmer dachte ich immer, es würde mir noch eine Artzeney helfen können, allein jetzo dencke ich gar nicht mehr daran. Denn ich weiß, ich bin nach des Heilandes Willen hier, soll ich weiter reisen und er geht weg, so geh ich auch mit.

(r) Bey dem grossen Maaß der Gnaden, dessen Ihn der Heyland würdigte, konte man aus allen Worten und Geberden eine wahrhaftige Beugung des Hertzens wahrnehmen, wie er denn allemal mit gantz besonderer Demuth von sich selbst redete. Er brauchte unter andern den

Dein letzter Blick hat zeugen müssen,
Daß Du an ihm in Kraft geglaubt,
Und daß Dir nun das Lamm zu küssen
Und freudig an zu sehn erlaubt.
Wir gönnen Dir die frohen Blicke,
Wir freuen uns bey Deinem Glücke,
Uns fällt nicht ein betrübt zu thun,
Das Hertze lacht; wir sehn Dich ruhn.
Es bleibt dabey, was du gesprochen,
(Das Lämmlein spreche gnädig ja,)
Kurtz eh die Augen Dir gebrochen;
Wir bleiben uns im Geiste nah,
Wir sind auf seinen Tod und Wunden
Bis vor des Lammes Stuhl verbunden,
Und Du bey jener Siegs-Gemein
Stimmst mit uns ewig darin ein.
Daß wir kein ander Heil begehren,
Als nur allein was er uns giebt,
Daß wir dem Lamm nur angehören,
Daß uns sein Mutter-Hertze liebt:
Dis ist der Bund, darin wir stehen,
Und der wird nimmermehr vergehen,
Das Lamm, das uns dazu gebracht,
Hat ihn auf ewig fest gemacht.
So stimme nun das Lied des Lammes
Mit in den obern Chören an;
Geniesse Deines Bräutigammes,
Der Dir so innig wohl gethan.
Es bleibt dabey, wir sind verbunden,
Des Lammes aufgerißne Wunden
Sind, wie sie Dich zum Sieg gebracht,
Auch uns bereits zum Sieg gemacht. 1. Joh. 5, 4.
Wir müssen noch auf Erden leben,
Und uns in irdnen Hütten sehn,
Bis er uns wird Erlaubniß geben,
Auch einstens zu ihm hin zu gehn:
Nur wünschen wir uns so zu wallen,
Daß wir ihm stündlich wohlgefallen,
Und daß, wenn er uns zu sich rückt,
Er an uns nur sein Bild erblickt. (s)

Ausdruck: Daß man, so oft man nicht nur mit GOtt, sondern von GOtt redete, billig sagen solte: Ich habe mich unterwunden.

(s) Der Selige sagte kurtz vor seinem Ende mit grossem Nachdruck die Worte: Vor dir sonst nicht gilt, als dein eigen Bild.

78 M 350

ULB Halle 3
001 592 122

56.

Petro V

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-500110-p0011-1

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-500110-p0012-7

47

Einige der letzten Reden

Des weyland

[illegible]nd Hochgelahrten Herrn,

[illegible] K K T

[illegible]ich Ludewig

[illegible]chmutz,

[illegible] Lehrers des Pädagogii

[illegible] Closter Bergen,

Wolten,

[illegible] 6ten Mertz 1744. gehaltenen

[illegible]enbegängniß,

[illegible] zu Gemüthe führen

Einige

[illegible]gen, und untereinander in genauer

[illegible]iebe Verbundene.

MAGDEBURG,
Gedruckt bey Gabriel Gotthilf Faber, im A. B. C.

Farbkarte #13 B.I.G.
Blue Cyan Green Yellow Red Magenta White 3/Color Black
Centimetres inches

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-500110-p0013-2